Eine "Senioren-Tribüne" hat Erfolg

Autor(en): **Rutz, Hans / Plüss-Yersin, Otto / Meier, Josef**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **67 (1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724328

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine «Senioren-Tribüne» hat Erfolg

In der «Zeitlupe» Nr. 2 berichteten wir über die Senioren-Tribüne in Zofingen, die auf Initiative von Otto Plüss-Yersin gegründet wurde. Das Titelbild – zwei Senioren rechen einen Waldweg – veranlasste Hans Rutz, uns zu schreiben. Otto Plüss und auch der Förster nahmen zu den Vorwürfen Stellung.

«Sehr geehrte Damen und Herren

In der Ausgabe April/Mai 89 sehe ich Bilder von aktiven Senioren, die in Zofingen Waldwege wischen, Wälder «putzen» und Feuer im Wald machen. Es fehlt nur noch, dass zwischen den Gartenplatten mit dem Staubsauger Stäublein und sogenanntes Unkraut entfernt werden.

Dabei gibt es gerade in Zofingen das SZU, das Schweizerische Zentrum für Umweltschutz (Dr. Salzmann/Franz Lohri), wo Informationen über Ökofragen im weitesten Sinne zu holen sind.

Es ist wirklich völlig falsch und wohl reine Beschäftigungstherapie, wenn im Wald Laub zusammengewischt oder beiseite gewischt wird. Abgesehen davon, dass der nächste Windstoss das ganze Ergebnis der Bemühungen zunichte macht: Das Laub gehört dorthin, wo es hinfällt. Wohl einzige Ausnahme sind Plattenwege, Vorplätze und gepflegte Rasen ums Haus. Und dann: Verbrennen, ohne damit Heizöl einzusparen oder eine Wurst zu braten, ist auch sinnlos. Was vermodert, schafft Humus, was verbrennt, hinterlässt nur unbelebte Asche.

Ich frage mich: Sind wohl solche Aktivisten einfach nicht mehr zu bremsen, seit ihnen die Beschäftigung im Geschäft fehlt, oder fehlt es an den Kenntnissen? Dann wäre ein Kurs am SZU erst recht sinnvoll ...» *Freundliche Grüsse*

Hans Rutz

An die Redaktion «Zeitlupe»

«Man merkt deutlich, dass Hans Rutz den Artikel nicht fertiggelesen hat. Spätestens nach der Foto mit dem Feuer muss er aufgegeben haben, sonst hätte er doch den Garten des SZU erkennen müssen, an dessen Entstehung er gemäss Aussagen der beiden Herren Dr. Salzmann und Lohri beteiligt war. Ja, und in diesem schönen Garten besorgt nun die Senioren-Tribüne die Männerarbeiten und sorgt allgemein ein wenig für Ordnung, dies zur grossen Freude der erwähnten Herren.

Was den Wald betrifft, hat der zuständige Förster einiges zu sagen. Da letzte Woche ein starker Wind wieder alle Bäume schüttelte, war grosser Ast- und Laubfall vorhanden, und so haben wir (2 Frauen/2 Männer) auf diesem schönen ca. 500 Meter langen Waldspazierweg wieder Ordnung gemacht. Das Wort «Beschäftigungs-Therapie» könnte in diesem Fall nicht besser gewählt sein. Einsame, Alleinstehende, Menschen ohne Garten haben das Bedürfnis nach Bewegung in der Natur. Was gibt es da Schöneres, als im Wald eine sinnvolle Arbeit zu tun. Nur Joggen und Wandern ergibt niemals das, was man bei gemeinsamer Anstrengung erlebt. Es schafft Kontakte, und manch gutes Wort kann Hilfe bedeuten.» *Otto Plüss-Yersin*

«Sehr geehrter Herr Plüss,

dass Herr Hans Rutz Ihre Arbeit für den Wohlfahrtswald kritisiert, zeigt mir einmal mehr, dass es viele Leute gibt, die keine Ahnung von der Zugänglichmachung des Waldes haben. Der Wald ist öffentlich und für alle da. Wir sind verpflichtet, das Betreten des Erholungswaldes für Alt und Jung ohne ersichtliche Gefahren zu ermöglichen. Dazu gehört auch die Pflege der Spazierwege wie Laubwischen und Äste am Spazierweg wegen Waldbrandgefahr wegräumen (verbrennen). Jedenfalls bin ich froh, dass Sie uns diese Arbeit abgenommen haben und danke Ihnen dafür.» *Josef Meier, Förster*

Die Briefe wurden von der Redaktion gekürzt.